Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 117. Halle, Donnerstag den 24. Mai 1883.

Zum Krankenkassengesetz.

In der zweiten Lesung hat das Krankenkassengesetz in der Hauptsache die von der Kommission beantragte Gestalt erhalten und die dem Reichstage unterbreiteten Anträge aus den Kreisen der Industriellen haben nur äußerst geringe Beachtung und zwar nur in ganz bestimmter Richtung gefunden. Alle Anträge auf Erweiterung der Leistungen, wie beispielsweise die Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei vom Eintritte der Krankheit an, die Gewährung einer Unterstützung der Fabrikarbeiterinnen für die Zeit des Wochenbettes, die Gewährung eines Theiles des Krankengeldes auch an solche Erkrankte, welche im Krankenhause untergebracht werden, sind mit größter Bereitwilligkeit acceptirt worden; auch hat die Presse garnicht davon Notiz genommen, daß diese Anträge von den Industriellen gestellt worden sind, die man doch so gerne als hartherzig den Arbeitern gegenüber darstellt.

Dagegen haben die Vorstellungen der Industriellen, die Leistungen der Kassen namentlich da auf ein gewisses Maaß zu beschränken, wo eine Erweiterung derselben zur Simulation verleiten, oder dieselbe direkt begünstigen könne, nicht die mindeste Berücksichtigung gefunden. Anstatt vom vierten Tage, wo die Vorlage es wollte, soll die Gewährung des Krankengeldes bereits vom dritten Tage erfolgen, und es soll dem Arbeiter möglich sein, sich durch Doppelversicherung, im Falle einer wirklichen oder fingirten Krankheit, das gleiche Einkommen wie durch Arbeit zu sichern.

Die schlagenden, ziffermäßigen Beweise, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiter geneigt ist durch Simulation lieber Krankengeld zu beziehen, als zu arbeiten und daß den Kassen dadurch großer Schaden erwächst, indem die Beiträge in die Höhe geschraubt werden, sind vollständig bei Seite geschoben worden; man beachtet das einfach nicht. Für die Majorität der Abgeordneten und einen großen Theil der Presse genügt der Umstand, daß diese Anträge aus den Kreisen der Arbeitgeber stammen, um sie als arbeiterfeindlich zu verwerfen.

Dieses von gewissen Parteien mit äußerster Gehässigkeit gewährte Vorurtheil ist aber ungerecht; denn es ist außerordentlich kurzsichtig, vorauszusehen, daß die Arbeitgeber ihren Vortheil so wenig kennen und nicht wissen sollten, daß sie mit Arbeitern, die gut genährt und gekleidet und in ihrer Lebensstellung nach allen Richtungen so viel als möglich gesichert sind, am besten fahren.

Andererseits sind es gerade die Arbeitgeber, welche in dem Umgange mit den Arbeitern und bezüglich deren Verhältnisse die meiste praktische Erfahrung haben; sie kennen, wie sich die Dinge in Wirklichkeit gestalten, und diese Gestaltung ist häufig eine wesentlich andere, als wie sie sich in der theoretischen Vorstellung der Vertreter humaner Bestrebungen darstellt, von den Einwirkungen gewisser Agitatoren garnicht zu reden, denen die gesammte wirthschaftliche Wohlfahrt der Nation, das harmonische Zusammenwirken der Kräfte weit hinter den Interessen ihrer Person und Partei zurücksteht.

Die dritte entscheidende Lesung im Reichstage hat begonnen. Mögen unsere Abgeordneten ernstlich erwägen, ob es richtig ist und für die Folge förderlich sein wird bei diesem schwerwiegenden Gesetze die Stimme der Arbeitgeber aus Vorurtheil gänzlich zu mißachten.

Von einem großen Irrthum möge man sich doch hierbei frei machen! Man nimmt kurzer Hand an, daß wenn die Arbeitgeber gegen gewisse Erweiterungen der Leistungen der Kassen, und damit gegen die Verleitung zur Simulation kämpfen, nur ihren eigenen Säckel zu schützen bestrebt sind. Dabei übersieht man aber, daß der Arbeitgeber nur 1/3 der Beiträge leistet, daß 2/3 von den Arbeitern selbst aufzubringen sind. Der, Gott sei Dank, noch immer größere Theil der redlichen und braven Arbeiter, deren Gewissen es nicht zuläßt die Kasse zu betrügen, wird aber durch die immerhin nicht unerhebliche Zahl der faulen, liederlichen, gewissenlosen Subjecte schwer geschädigt, welche bei jeder sich irgend bietenden Gelegenheit durch Simulation die Kasse in unberechtigter Weise in Anspruch nehmen. Das aber wird man doch wohl glauben können, daß die durch betrügerische Inanspruchnahme der Kasse in die Höhe getriebenen Beiträge die meisten Arbeitgeber, auch wenn sie ein ganzes Drittel zahlen, viel weniger drücken, als den pflichtgetreuen Arbeiter, der es verschmäht, auf Kosten seiner Genossen zu simuliren und zu faulenzen. Die Arbeitgeber haben daher nicht nur ihre eigenen Interessen, die durchaus nicht in Abrede gestellt werden sollen, nicht nur das Gedeihen der productiven Thätigkeit im allgemeinen, sondern wesentlich auch das Interesse der Arbeiter selbst im Auge, wenn sie die Kassen gegen Schädigungen zu wahren suchen.

Mit dem Mißtrauen gegen die Arbeitgeber hängt auch das Uebelwollen gegen die Fabrikrankenkassen zusammen, welche von gewissen Kreisen am liebsten ganz den Hilfskassen der Gewerkvereine geopfert werden möchten. Daß die Fabrikrankenkassen seit langen Jahren einer viel größeren Zahl von Arbeitern, als die Kassen der Gewerkvereine Unterhalt in Krankheitsfällen gewährt haben, kommt natürlich nicht in Betracht; denn sonst müßten ja die großen Opfer anerkannt werden, welche von den Industriellen auf diesem Gebiete gebracht worden sind, und das darf nicht sein. Auf die Industriellen und die Institutionen, die mit ihnen im Zusammenhange stehen, loszuschlagen gehört ja zu einem kräftigen Liberalismus, oder sagen wir lieber zum Tam Tam gewisser liberaler Agitatoren und Blätter.

Man will den Angehörigen der Fabrikrankenkassen gestatten, beliebig diese zu verlassen, um den Kassen der Gewerkvereine beizutreten, obgleich man diesen mit großer Zärtlichkeit nicht die Leistungen der Fabrikrankenkassen zumuthen will. Wir wollen die Inconvenienzen, die unhaltbaren Zustände, die durch ein solches Verfahren herbeigeführt werden müssen, hier nicht weiter hervorheben. Wer von den Abgeordneten vorurtheilsfrei genug ist, eine nochmalige objective Prüfung vornehmen zu wollen, der hat die ausführlichen Darlegungen der Industriellen zu handen, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Prüfung doch noch zum guten Theile eintreten wird.

Die Industrie hat die socialen Gesetzentwürfe der Regierung freudig begrüßt, denn Niemand wünscht mehr wie sie die nachhaltige Besserung der Lage der Arbeiter; sie glaubt aber verlangen zu dürfen, daß bei denselben auch ihre Ansichten und Rathschläge gehört und erwogen werden, denn sie kann es sich nicht absprechen lassen, daß sie die einschlagenden Verhältnisse am besten und richtigsten zu beurtheilen vermag, und darauf stützt sie die Berechtigung ihrer Forderungen.

Politischer Tagesbericht.

Der Schluß der Landtagssession ist, wie nach der Lib. Korr. verlautet, etwa zum 20. Juni zu erwarten.

In unserm Hauptblatt haben wir eine an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe des Vorstandes des deutschen Bürgervereins zu Hadersleben erwähnt, in welcher, aus Anlaß der Interpellation Johannsen, die Bitte ausgesprochen wird, daß den Wünschen der dänischen Partei Nordschleswigs wegen Aufnahme dänischer Staatsangehöriger in den diesseitigen Staatsverband keine Folge gegeben werde. Eine gleiche, zahlreiche Unterschriften tragende Eingabe ist dem Herrn Reichskanzler nunmehr auch seitens des Vorstandes des deutschen Wahlvereins zu Apenrade zugegangen. In derselben wird wie in der Sonderburger und Hardersleber Eingabe geltend gemacht, daß die unterschiedslose Aufnahme dänischer Unterthanen in den preußischen Staatsverband eine ernste Gefahr sowohl für die politische Stellung des deutschen Elements in Nordschleswig im Allgemeinen, als auch für die soziale Lage und für die Erwerbsthätigkeit der einzelnen deutschgesinnten Einwohner herbeiführen würde. In den preußischen Staatsverband aufgenommen, würden die in Nordschleswig nach Tausenden zählenden dänischen Unterthanen nur zur Verstärkung der staatsfeindlichen dänischen Partei und zur Erhöhung des ohnehin schwer auf vielen Deutschgesinnten lastenden dänischen Druckes beitragen.

Es dürfte hiernach für Jedermann klar sein, zu Gunsten welcher Elemente die Johannsensche Interpellation gestellt ist. Wenn der Fortschritt und die Sezession dieselbe unterstützt haben, so ist das ein neuer Beweis dafür, daß die genannten Parteien, wenn es einen Angriff auf die Regierung gilt, keine Rücksichten kennen, daß sie dann sogar nicht das geringste Bedenken tragen, sich dänischer Interessen anzunehmen, und die deutschen zu bekämpfen.

Die „Germania" erklärt, ihr ungünstiges Urtheil über die preußische Note vom 5. Mai werde nach Bekanntwerden des Textes nur bestärkt und verschärft. Auch in den Kreisen des Centrums herrschte eine sehr unfreundliche Stimmung. Auf einen entgegenkommenden Inhalt der päpstlichen Antwort wird man danach kaum mehr hoffen dürfen.

Neues Freifahrten-Reglement auf Staatsbahnen. Nach dem neu herausgegebenen Reglement bezüglich der freien Fahrten auf Preußischen Staatsbahnen wird den Mitgliedern des Landeseisenbahn-Rathes, den zu den Berathungen desselben von dem Minister für öffentliche Arbeiten zugezogenen Spezial-Sachverständigen, den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahn-Rathes, sowie den von den königlichen Eisenbahn-Directionen etwa zugezogenen Sachverständigen behufs Theilnahme an den betreffenden Sitzungen für die Reisen nach und von den Orten der Sitzungen oder den an den Berathungen der ständigen Tarif-Commission theilnehmenden Mitgliedern des Verkehrs-Ausschusses und etwa zugezogenen Sachverständigen freie Eisenbahnfahrt in beliebiger Wagenklasse gewährt.

Als sich das Berl. Tagebl., welches in der Politik sonst das Gras wachsen hört, kürzlich den Kopf darüber zerbrach und es als eine „Preisfrage für Journalisten" hinstellte, warum wohl der König von Bayern hohen Reichsbeamten und Diplomaten seine höchsten Orden verliehen habe, wiesen wir gleich auf den klaren Zusammenhang dieser Auszeichnungen mit der den persönlichen Wünschen des bayrischen Königs entsprechenden Wiederherstellung der russischen Gesandtschaft in München hin und diese Auffassung hat inzwischen vollste Bestätigung gefunden. In München will man sogar — gewiß mit Recht — die unmittelbare Einwirkung des Reichskanzlers in der prompten Erledigung dieser Angelegenheit erkennen. In Uebereinstimmung damit schreibt ein Münchener Correspondent der „Köln. Ztg.":

„Es ist bekannt, wie sehr gerade Fürst Bismarck persönlich beflissen ist, den deutschen Fürsten die durch die Reichsverfassung und die Macht der Thatsachen für sie geschaffene neue Lage so befriedigend zu erhalten, als es die Lebensinteressen Deutschlands nur irgend gestatten, und daß ihm dieses Bestreben auch die vollste Anerkennung der betreffenden Kreise eingetragen hat. Die Beibehaltung einer russischen Gesandtschaft am bayrischen Hofe, oder vielmehr die Entscheidung, daß München Sitz der russischen Gesandtschaft in Süddeutschland sein soll, wird der Reichskanzler nicht für eine deutsche Gefahr halten und deshalb sehr gern bereit gewesen sein, wenn es nöthig war, für diesen Zweck seine guten Dienste zu verwenden. Wie man im Lande selbst die Fortdauer der besondern bayrischen Gesandtschaften außerhalb Deutschlands sehr kühl zu behandeln sich gewöhnt hat, sodaß z. B. auf dem letzten Landtag die betreffenden Budgetpositionen ohne Sang und Klang bewilligt worden sind, hat auch kein Mensch Herzeleid darüber, daß der Selbstherrscher aller Reußen sich hier diplomatisch vertreten läßt, und vom specifisch münchnerischen Standpunkt, der sich auch an das Stillleben der Residenz allmählich gewöhnt hat, kann man es nur willkommen heißen, wenn der russische Rubel auf Reisen, von dem Platen zu singen wußte, auch bei uns Einkehr hält. Mit seiner politischen Gefährlichkeit, auch abgesehen davon, daß er jetzt weniger gilt als zur Zeit der Platenschen Polenlieder, hat es heutzutage auch seine guten Wege."

Wie groß deshalb die persönlichen Sympathien des Königs Ludwig für Fürst Bismarck sind, haben besonders die zarten Aufmerksamkeiten gezeigt, welche dem Letzteren während seines Kissinger Badeaufenthalts stets seitens des Königs erwiesen wurden.

Den französischen Minister des Innern, Herrn Waldeck-Rousseau, lassen die Lorbeeren seiner Turnerfahrt nach Angouleme nicht ruhen. Er hat sich, wie uns aus Paris vom 20 d. M. berichtet wird, aufgemacht, um auch den legitimistischen Westen zu den demokratischen Anschauungen seines verstorbenen Meisters Gambetta zu bekehren. Aber der enthusiastische Empfang, den er nach dem Journal „Paris" in Vannes in der Bretagne gefunden haben soll, wo „Artillerie und Infanterie ihm die militärischen Ehren erwiesen" und die Geschütze ihm den „Willkommen" entgegendonnerten, wird von der „France" stark angezweifelt. „Die Republikaner des Morbihan", sagt dieses Blatt, sind sehr erzürnt gegen ihn wegen der kürzlich erfolgten Ernennung des Herrn Courtois, eines Klerikalen, zum Präfekten des Arrondissements. Des Abends war große Soiree auf der Präfektur: sie hätte gar nicht eisiger ausfallen können."

Auf die Verkehrs- und Cultur-Verhältnisse im Inneren Afrikas wirft eine Anfrage des Abg. Hörnalt in der französischen Deputirtenkammer an den Conseilspräsidenten Ferry ein eigenthümliches Licht, welcher die Regierung darüber zur Rede stellte, warum die hunderttausend Gewehre, die der Expedition Brazza nach Congo mitgegeben wurden, statt in einer französischen Fabrik in Lüttich zurecht gemacht worden sind. Herr Jules Ferry erklärte, die Gewehre hätten in den Negerländern Geldwerth und wären im Tauschhandel sehr begehrt; nur müßten es Feuersteingewehre sein, da die Eingeborenen sich dieser allein zu bedienen verständen. Diese Art von Waffen ist aber in Frankreich nicht mehr in großen Quantitäten zu bekommen, und so wandte man sich an einen belgischen Fabrikanten, welcher theils die Feuersteingewehre lieferte, theils an alten französischen Kapselgewehren Feuersteine anbrachte und sich 7 Franken pro Stück zahlen ließ. Ein französischer Fabrikant erbot sich allerdings, als der Handel schon so gut wie abgeschlossen war, um einige Sous billiger zu arbeiten; allein darauf wollte man nun um so weniger eingehen, als der Belgier bereits eine für beide Theile vortheilhafte Bestellung auf Gewehre für die Mission selbst angenommen hatte. In Folge dieser Erklärungen genehmigte die Kammer den Vertrag mit dem Lütticher Fabrikanten, Herrn Janssen.

Der französische Justizminister dürfte morgen in der Kommission für das Konkordat darlegen, daß die Regierung unbedingt für die Aufrechterhaltung des Konkordats sei und keine Hinzufügung der Strafklauseln, welche von den Radikalen vorgeschlagen sind, zulassen werde. Das Konkordat müsse wie ein Friedensvertrag ausgelegt und angewandt werden. Die Regierung werde den Artikel, welcher der Exekutive das Recht verleihen soll, die Bezüge der Mitglieder des Klerus durch disziplinarische Maßregeln zu suspendiren, zurückweisen und anführen, daß dies Recht schon existire und durch den jüngsten Ausspruch des Staatsraths anerkannt worden sei.

Zur Illustration unserer Ausführungen im heutigen Hauptblatt über den Eisenbahnbau als wirksamstes Förderungsmittel der russischen Annexionspolitik in Asien dient die Schilderung des Special-Correspondenten der „Daily News" in Baku von der neulichen Eröffnung der neuen kaspischen Eisenbahn von Baku nach Tiflis. Die Reise zwischen den zwei Städten (sagt der Bericht) nahm früher selbst per Post nahezu fünf Tage in Anspruch. Jetzt kann dieselbe in 16 Stunden zurückgelegt werden. Die „Daily News" drückt die Meinung aus, daß die Eröffnung der Bahn die Entwickelung der Herrschaft Rußlands jenseits des Kaspischen Meeres sichere.

Die Thronrede, mit welcher der König von Rumänien die Kammern eröffnete, heißt die Landesvertretung willkommen, hebt hervor, daß trotz mancherlei Schwierigkeiten der inneren und äußeren Politik stets Ruhe und Ordnung im Lande geherrscht habe, und daß die Beziehungen des Landes zu den auswärtigen Mächten befriedigend seien, indem es die Verpflichtungen erfüllte, welche aus den Verträgen hervorgingen oder welche es selbst kontrahirt hätte. Die Proklamirung des Königreiches auf Grundlagen der erblichen Monarchie sei für Europa ein weiterer Beweis der Ordnung und Beständigkeit Rumäniens, welches niemals ein Heerd der Unruhen und Agitationen werden würde, welcher andere Mächte beunruhigen könnte. Alles das berechtige zu der unumstößlichen Ueberzeugung, daß Europa Rumäniens Rechte als unabhängiger Staat nicht antasten und von demselben nicht die Ausführungen von Entscheidungen verlangen werde, an welchen es nicht theilgenommen und welchen es nicht zugestimmt habe. Bezüglich der beabsichtigten Aenderung des Wahlrechts sagt die Thronrede, daß die Regierung ein Wahlgesetz vorschlagen werde, welches eine stärkere Garantie für allgemeine Interessen biete und geeigneter sei, die Unabhängigkeit und Moralität der Wahlen zu sichern.

Die japanesische Regierung verfolgt die Vorgänge in China und dessen Rüstungen mit wachsamem Auge. Zwischen beiden Staaten bildet bekanntlich die Halbinsel Korea von Alters her einen Zankapfel, und es scheint, als lauere Japan nur darauf, daß China sich anderweitig, etwa in Tonkin, engagire, um seine Absichten bezüglich Koreas durchzusetzen. Die japanesische Armee ist, Nachrichten aus Yokohama zufolge, auf eine Effektivstärke von 120,000 Mann gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der gestern erfolgten Ueberreichung des Städtegeschenkes erwiderte Prinz Wilhelm auf die Rede v. Forckenbeck's: „Genehmigen Sie, meine Herren, meinen innigen herzlichsten Dank auch im Namen meiner Frau, die lebhaft bedauert, heute hier nicht anwesend sein zu können. Der Arzt hat ihr aber streng untersagt, gegenwärtig zu reisen, sonst wäre sie gewiß selber gekommen. Ich glaube wohl, daß kein königl. Schloß in Berlin existirt, der an Pracht und Würde Ihrem Geschenke gleichkäme. Ich danke besonders der allzeit loyalen Stadt Berlin, deren Vertreter eben so herzliche, mich lebhaft erfreuende Worte gesprochen hat. Das Geschenk der Städte ist von solchem Werth und von so großartiger Pracht, daß es eine Zier selbst des kaiserlichen Haushalts ist, und darum habe ich den Kaiser gebeten, daß es bei festlichen Anlässen und Kaiserdiners zur Verwendung gelange. Der Kaiser hat denn auch befohlen, daß es beim Diner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830524 2-18/fragment/page=0001

nach der großen Frühjahrsparade zum ersten Male in Gebrauch genommen werde. Meine Herren, nochmals meinen wärmsten, innigsten Dank!

— Der Redakteur der Volks-Zeitung, Herr Berghausen, stand heute unter der Anklage, das Staatsministerium beleidigt zu haben, auf dessen Antrag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Nr. 292 der Volkszeitung vom 15. Dezember v. J. enthielt einen Leitartikel: „Zurückweisung des Angriffs auf die Reichsverfassung und die Autorität der Regierung", welchen der Beklagte zwar nicht verfaßt, für welchen er aber die Verantwortung übernommen hat. Der Artikel greift die Absicht der Regierung an, zweijährige Etatsperioden und eine Lizenzsteuer einzuführen. Der Staatsanwalt hielt nach Verlesung desselben die Anklage aufrecht und beantragte bei der Gröblichkeit der Beleidigung, die aus Inhalt und Form erkennbar sei, eine Strafe von sechs Monaten Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Ladewig, focht zunächst die Rechtsgültigkeit des von dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Herrn v. Puttkamer, unterzeichneten Strafantrages an, weil dieser nicht für sämmtliche Minister zeichn n könne. Im Weiteren suchte er nachzuweisen, daß sich sein Klient nur in der Ausübung berechtigter Interessen befunden, wenn er in seinem Blatte Maßnahmen der Regierung kritisch beleuchtet habe. Der Gerichtshof erkannte an, daß die Presse berechtigt sei, sachlich zu beleuchten, aber nicht darüber hinauszugehen. In diesem Falle habe sie nicht mehr Recht, als jeder Privatmann. Der Angriff auf Einführung zweijähriger Etatsperioden könne nur das Reichs-Ministerium beleidigen, da dieses keinen Strafantrag gestellt, so sei der Beklagte deshalb freizusprechen, wegen des Passus betreffend die Lizenzsteuer aber mit drei Monaten Gefängniß zu bestrafen.

Sagan, 20. Mai. Bei dem Gewitter, welches sich gestern Nachmittags über unserer Stadt entlud, schlug der Blitz in die evangelische Kirche, ohne jedoch zu zünden. Ein Riß am Thurme bezeichnet den Weg, welchen der Blitz genommen, der auf beiden Seiten des Pfeilers — an der Hauptfassade — das Pflaster aufgerissen und wohl 10—12 Schritte weit die Steine fortgeschleudert hat; der Blitz war sodann durch die Kirche in die Sakristei gefahren und hatte hier auf einer Seite fast sämmtliche Fenster herausgeschleudert. Ebenso sind auch im Konferenzsaale, sowie an beiden Seiten des Einganges mehrere Fenster zertrümmert. In der Kirche hatte eben eine Trauung stattgefunden; es erfolgte gerade die Segenspendung, als der Blitz niederfuhr. Den Schrecken der Anwesenden kann man sich leicht vorstellen, als die Kirche plötzlich für einen Moment vollständig erhellt wurde. Das Brautpaar war mit den Gästen zu Wagen aus Schönbrunn nach Sagan gekommen. Vor der Kirche hielten mehrere Kutschen. Als nun der Blitz niederschlug, wurden die Pferde des Wagens, welcher dem Thurme am nächsten hielt, scheu und gingen durch, das zweite Gefährt folgte sofort nach; die anderen Pferde scheuten zwar auch, doch gelang es noch, sie zum Stehen zu bringen. Ein Wagen wurde in der Friedrich-Wilhelmstraße von den durchgehenden Pferden stark beschädigt; Deichsel und ein Vorderrad wurden zerbrochen, ein Wagenfenster zertrümmert. Es gelang aber bald, die schu n gewordenen Pferde wieder einzufangen. Ein 8 Jahre altes Mädchen, welches überfahren wurde, hat erhebliche Verletzungen erlitten, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. — Nach anderen Nachrichten hat der Blitz, der wie ein „Feuerball" unter gewaltigem Krach an dem Thurme an der Seite nach der Seminargasse zu niedergefahren ist, den Blitzableiter zerrissen und dann den Weg über die Kirche genommen. Von der Sakristei aus ist er in den Boden gefahren. In der Kirche war eine große Menge Personen als Zuschauer anwesend; es ist aber zum Glück Niemand zu Schaden gekommen. Personen, die außerhalb der Kirche in der Nähe der Sakristei standen, fielen zu Boden und wurden zur Seite geschleudert, durch die Glassplitter der zertrümmerten Fenster sind einige Kinder verletzt worden.

Heidelberg, 21. Mai. Gestern hielt hier die klerikale Partei mit Rücksicht auf die nahe Wahlkampagne eine Versammlung, die etwa 400 Theilnehmer zählte. Anwesend waren u. A. die Abgeordneten Roßhirt, Nopp, Junghans, von Buol, die zugleich als Hauptredner auftraten; der Erstere führte den Vorsitz. Außerdem sprachen noch Lindau, Gerber, Fischer u. A. Es wurden 4 Resolutionen angenommen, die den Standpunkt der Partei in bekannter Weise fixiren und auf die Kräftigung derselben hinzielen. Auch wurde ausdrücklich betont, daß sich dieselbe zu den Prinzipien der Centrumspartei bekenne.

Würzburg, 19. Mai. Bei den Nachforschungen nach dem Grabe Walthers von der Vogelweide, nach deren Resultate sich zahllose Zuschriften aus dem Reiche erkundigten, wurden gestern und vorgestern in dem erhaltenen Reste des alten Kreuzganges des Neumünsters die auffallend großen Gebeine von fünfzehn Personen gefunden, theilweise noch Spuren von Kutten an sich tragend. Zugleich wurde aber der Kreuzgang selbst von der Vermauerung befreit, und es zeigten sich sechszehn Bogenwölbungen mit geradezu überraschender Vielseitigkeit der Formen in Bearbeitung der runden, eckigen und gewundenen Säulenschäfte, wie der Bilderwerke und Kapitäle. Nicht zwei Bogen sind gleich behandelt, wie dies dem romanischen Stile eigen war. Man hat damit eine wahre Perle der deutschen Kunst ferner Jahrhunderte wiedergewonnen. Die Reste des großen Minnesängers aber sind nicht gefunden, vielmehr hat er in einem nur noch in den Fundamenten vorhandenen, anderen Theile des Kreuzganges geruht, wo vor Jahren alle Gräber entfernt und nach der Mitte des Gartens zu einer großen Gruft verlegt wurden. Darin werden sich höchst wahrscheinlich die Reste des Sängers befinden.

— Aus dem Großherzogthum Hessen, 19. Mai. Eine in dem heutigen Regierungsblatt abgedruckte Bekanntmachung enthält eingehende Vorschriften zur Verbesserung des Nachrichtendienstes bei Hochwasser des Rheins, Neckars und Mains auf Grund der von der Finanzministerial-Abtheilung für Bauwesen mit den Strombauverwaltungen der Nachbarstaaten und der kaiserl. Ober-Postdirection in Darmstadt gepflogenen Verhandlungen. Danach gelangen bei gewisser Flußhöhe zu bestimmten Zeiten die betreffenden Wasserstandsnachrichten des Rheins von den badischen Stationen Waldshut, Kehl, Maxau und Mannheim, sowie diejenigen des obern Neckars von den Stationen Heilbronn und Wimpfen an das Postamt Worms, die Nachrichten des Mains von den Stationen Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg und Hanau an das Telegraphenamt Darmstadt. Diese beiden Aemter haben die ihnen zugehenden Telegramme nach Maßgabe ins einzelne gehender Vorschriften an bestimmte Behörden weiter zu geben, die ihrerseits wieder in vorgeschriebener Weise zur Weitergabe verpflichtet sind. Dabei ist insbesondere auch Fürsorge getroffen, daß die eingelaufenen Nachrichten sofort nach Bingerbrück und Frankfurt a. M. behufs Weiterbeförderung an die interessirten Gemeinden der Regierungsbezirke Coblenz und Wiesbaden weitergehen, und von den Wasserständen am Mainzer Pegel sollen stets direct die Strombaudirection in Coblenz und der Wasserbaumeister in Biebrich in Kenntniß erhalten werden. Der hier nur in der Hauptsache wiedergegebenen Bekanntmachung sollen „Erläuternde Bemerkungen über die Wasserstandsverhältnisse des Oberrheins mit Rücksicht auf den Nachrichtendienst" folgen, auch besteht die Absicht, das Material behufs Beurtheilung des Verlaufs der Hochfluthen nach Maßgabe der Nachrichten aus den obern Flußgebieten zu vervollständigen und bekannt zu machen.

— Zur Affaire Majlath liegen weitere interessante Details vor. Das Geständniß Spanga's hat sich in allen Theilen als wahr erwiesen. Spanga hatte angegeben, daß er einen Winterrock Majlath's und Zigarren geraubt und in einer Baumschule hinter dem alten Wettrennplatz versteckt habe. Am Sonntag fuhr der Untersuchungsrichter mit d m geständigen Verbrecher an Ort und Stelle und richtig wurden Rock und Zigarren gefunden. Aus den Aussagen Spanga's geht hervor, daß in Pest einige Herrschaftsdiener, eine förmliche Räuberbande bildeten, wobei die in Dienst stehenden den vacirenden stets halfen. Spanga erklärte auch, daß er bei Verabredung des Raubes bei Majlath gegen den Mord gewesen, daß aber der Leibhusar Majlath's und Pitely für die Ermordung sich erklärten und Pitely den Mord übernommen habe.

Schweiz. Die letzten Tage haben eine recht unangenehme Ueberraschung gebracht. Nach zahlreichen Hagelschauern am Mittwoch, welche die Obstbäume zum Theil ihrer Blüthen beraubten, erfolgte am 10. von früh bis in den Abend hinein ein Schneefall, wie ihn kaum der Winter gebracht. Fußhohes Gras lag mit Schnee bedeckt und Berg und Thal wurde in eine volle Winterlandschaft verwandelt und es schien, als sollte der Frühling, der in vollster Blüthenpracht stand, gänzlich verschüttet werden. Die größte Gefahr drohte am Abend, wo bei klarem Westhimmel die Temperatur bedenklich (bis auf 1° über Null) sank und Nachtfrost zu befürchten war. Glücklicherweise erfolgte bei einbrechender Nacht ein ziemlich starker Föhnwind, der es zu keinem Froste kommen ließ. — Schlimme Nachrichten kommen aus verschiedenen Theilen der Kantons, die Obstbäume scheinen sehr gelitten zu haben. Das Unwetter dürfte die ganze deutsche Schweiz betroffen haben.

— Im Hinblick auf die nahe Lutherfeier, dürfte folgende Nachricht aus Tyrol allgemeines Interesse erregen: In dem dem Freiherrn Karl v. Unterrichter gehörigen Schlosse Pallaus bei Brixen wurde vor Kurzem ein für die Charakterisirung der Zustände in Tyrol im Reformationszeitalter interessanter Fund von einer bedeutenden Anzahl theologischer Flugschriften bei Durchbrechung einer Mauer gemacht. Die meisten rühren von protestantischen Theologen, wie z. B. Karlstadt her, und aus den Randglossen läßt sich schließen, daß deren Eigenthümer selbst dem lutherischen Glaubensbekenntnisse angehörte und sie aus Furcht vor Confiscation und Strafe auf diese Weise versteckt hat. Das Schloß war damals im Besitze der im Jahre 1497 in den Reichsadelstand, später in den Freiherrnstand erhobenen und nach Bayern ausgewanderten Familie Pallaus. Diese Schriften kamen durch Herrn v. Goleggi in den Besitz des Ferdinandeums in Innsbruck, und von Seiten der Museumsleitung wird eine Abhandlung über diesen literarischen Fund vorbereitet.

— Die Berichterstatter der Pariser Blätter, welche zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Rußland gereist sind, eröffnen ihre Mittheilungen selbstverständlich mit Reiseeindrücken, in denen Deutschland eine hervorragende Rolle spielt. Die schlechten Rostbeefs, die gekochten Pflaumen, den unschmackhaften Salat, über den in solchen Fällen geklagt wird, kennt man bereits, nicht minder die „Hermann und Dorothea", die „Max und Thekla", welche durch ihre Verliebtheit und plumpen Toiletten die französische Moral und die französischen Augen verletzen. Viel interessanter ist, was die Herren über das militärische Auftreten der Eisenbahnbeamten, die stramme Mannszucht, schreiben, welche ihre Aufmerksamkeit und ihren Neid erregten. „Wenn man diese Beamten mit kriegerischer Haltung sieht", liest man in dem Berichte des Herrn Louis Teste im „Gaulois", „möchte man sie sich für unsere Truppen herbeiwünschen. Sie sind funkelnagelneu, als stiegen sie eben aus einer Schachtel, und nicht nur neu, sondern kerzengerade bewegen sie sich wie Drahtpuppen, sind schweigsam, steif, zugeknöpft, dabei aber bescheiden und höflich, und man möchte bei ihrem Anblick vor Wuth in Thränen ausbrechen. Die Offiziere haben Siegermienen, einen harten, anmaßenden Ausdruck: sprechen wir lieber nicht davon. In Köln habe ich die „Fliegenden Blätter" gesehen: eine Karrikatur stellt zwei Offiziere dar, die auf der Landstraße in einem geschlossenen Wagen dahinrollen und einem General begegnen. Wie sie ihn von Weitem kommen sehen, schnellen sie empor, um zu salutiren, und die Spitze ihres Helmes durchlöchert das Wagendach. Franzosen, liebe Freunde, schickt eure Söhne in den Ferien nach Deutschland, damit sie da lernen, wie man mit der Helmspitze ein Wagendach durchlöchert, um Mannszucht zu üben und Vaterlandsliebe zu zeigen."

Eine Löwenjagd bei Paris. Vor einigen Tagen machten Gemeindebeamte in Bondy bei Paris dem dortigen Gendarmeriekommando die Anzeige, daß ein wahrscheinlich aus einer fahrenden Menagerie entkommener Löwe die Gegend unsicher mache und nächtlicher Weile ein furchtbares Gebrüll vernehmen lasse. Letztere Wahrnehmung konnte die Gendarmerie gleich selber machen, denn auch sie vernahm in der folgenden Nacht ein solches Gebrüll auf mehrere Kilometer in der Runde. Eine Weinhändlerin in der Nähe des Pariser Forts Romainville hatte nicht nur das schreckliche Brüllen vernommen, sondern auch einen Schatten vorüberhuschen gesehen, welcher augenscheinlich der des Löwen war. Nun machten sich die Gendarmerie-Brigaden von Bondy, Lilas, Romainville und Bagnolet zur Verfolgung des Raubthieres auf, und aus dem Fort Romainville stieß noch eine Kompagnie Infanterie zu ihnen. Die Treibjagd begann; man umstellte die von Steinbrüchen und Gehölzen durchzogene Markung der Banne; aber als die Jäger in der Mitte zusammenkamen, hatte keiner eine Spur von dem Löwen entdeckt. Zwei Tage lang war die Bevölkerung in Aengsten, endlich erfuhr man durch einen Fabrikarbeiter von Bondy, woher das Löwengebrüll komme: aus einer Dampfpfeife, welche der Maschinenheizer mit Kautschuk belegt hatte.

— Die Zustände im Zululande haben seit der Rückkehr Ketschwayos eine Gestalt angenommen, welche eine neuerliche Gefahr für den Frieden Süd-Afrikas bedeutet und ein wiederholtes Einschreiten Englands gebieterisch zu fordern scheint. So unliebsam dies auch in den Regierungskreisen empfunden werden mag, die Nothwendigkeit ist vorhanden, und „Daily News" selbst gesteht in einer Depesche aus Pietermaritzburg zu, daß im Zululande die größte Verwirrung herrscht, daß die Annexionsgelüste in Natal und in Transvaal von neuem entfesselt sind und daß eine unparteiliche Untersuchung dringend geboten erscheint. Die Zulufrage ist damit abermals auf das Programm der ungelösten Fragen versetzt worden, und die Ursache dazu liegt dem Anscheine nach in der Halbheit, mit welcher bei der Wiedereinsetzung Ketschwayos verfahren worden ist.

Lokales.

Halle, den 23. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Aus der Universität. In der Aula unserer Universität wird Sonnabend, den 26. Mai, Vormittags 12 Uhr Herr Hermann Kaspari aus Aschersleben zum Zweck der Erwerbung der philosophischen Doctorwürde öffentlich disputiren. „Beiträge zu Kenntniß des Hautgewebes der Kacteen" lautet der Titel der zu diesem Zwecke eingereichten Inauguraldissertation. Opponenten sind bei der Vertheidigung derselben und der ihr angehängten Thesen Herr Dr. phil. Petzold und Herr Dr. phil. Wilke.

— Die städtische Bau-Commission hält heute Nachmittag auf dem Rathhause eine Sitzung ab. Von den zahlreichen auf der Tagesordnung stehenden Punkten erwähnen wir als besonders bemerkenswerth: Vorlage einer vergleichenden Kostenzusammenstellung eines Holzcement- und eines in Eisen construirten Daches des neuen Sparkassengebäudes in der Rathhausgasse; Vorlage des Bebauungsplanes der „Halle", ausgeführt vom Stadtbauamte; Referat über den Kostenanschlag zum Neubau eines städtischen Aich- und Waageamtes hierselbst. Außerdem kommen noch eine Anzahl Baugesuche und Feststellungen von Fluchtlinien zur Verhandlung, worüber wir morgen berichten werden.

— Die städtische Finanz-Commission hielt gestern Nachmittag auf dem Rathhause eine Sitzung ab, welche vollständig mit der Berathung des von juristischer Seite angefochtenen, vom Magistrat ausgearbeiteten Ortsstatuts der hiesigen Feuerwehren, betreffend Unterstützung der Feuerwehrleute bei eventl. Unglücksfällen in Folge von Bränden ꝛc., welches bereits einmal der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegen, von dieser aber zwecks Klarstellung einzelner Paragraphen an die betreffenden Commissionen zurückverwiesen worden war, ausgefüllt wurde, so daß die andern noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte vertagt werden mußten. Auch bezüglich des Ortsstatuts kam es zu keinem definitiven Entscheid und wird daher die Vorlage die nächste Sitzung nochmals beschäftigen.

— Wir sind heute in der Lage, über die Verhandlungen der letzten Sitzung der Commission zur Vorberathung über Einrichtung einer höheren Bürgerschule oder Realschule berichten zu können. Trotzdem von fachmännischer Seite sehr für die Errichtung einer höheren Bürgerschule plädirt wurde, entschied sich doch die Majorität der Commission für Gründung einer lateinlosen Realschule, als die Interessen der Bürgerschaft mehr fördernd als jene. Diese Realschule soll zunächst klein anfangen, mit nur einigen Klassen, um sich dann nach und nach, je nach Bedürfniß, vergrößern; sie soll als Entlastung der überfüllten Realschule auf dem Waisenhause dienen, die bekanntlich z. Z. neue Schüler nicht mehr aufnimmt. Die zu gründende Realschule wird weder Latein noch Griechisch betreiben, dafür aber einige Lehrstunden mehr auf Mathematik verwenden. Die Schüler, welche diese lateinlose Realschule absolviren, haben die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, ohne sich einem Examen dieserhalb unterziehen zu müssen, was hiergegen bei einer höheren Bürgerschule gefordert wird. Dann können ferner die eine solche Realschule verlassenden Schüler, sofern sie sich nicht anders entschieden haben, die Staatskarriere einschlagen, d. h. als Subalternbeamte entweder bei der Post, Telegraphie, Steuer ꝛc. eintreten. Dann würde auch der Kostenpunkt in betreff Errichtung einer neuen Schule wesentlich mitsprechen. Für eine lateinlose Realschule, die vorläufig nur einige Klassen enthalten soll, findet sich jederzeit ein passendes Lokal in unserer Stadt, nicht so für eine höhere Bürgerschule, die neu aufgeführt werden müßte, da, wie man annehmen kann, der Besuch derselben durch hiesige und auswärtige Schüler ein nicht geringer sein würde. Diese Schulangelegenheit, die unsere Bürgerkreise lebhaft interessirt, wird nun wohl in der nächsten Stadtverordnetensitzung mit zur Vorlage kommen.

— Da heute Nachmittag 5 Uhr die Theater-Commission zusammenberufen ist, so mußte die Sitzung der Bau-Commission auf morgen Nachmittag 5 Uhr angesetzt werden und ist die Tagesordnung derselben folgende: 1. Vorlage eines modificirten Bebauungsplanes der Halle. 2) Umbaugesuch des Papierhändlers Winkler für sein Grundstück Schmeerstraße 41, event. Fluchtlinien-Regulirung für den am Markt belegenen Theil der Schmeerstraße. 3. Referat über den Kostenanschlag zum Aich- und Waageamtsgebäude. 4. Mehrere Arbeits- und Lieferungszuschläge. 5. Baugesuch der Wittwe Götze für das Grundstück Fleischergasse 26, event. Fluchtlinien-Regulirung. 6. Umbaugesuch des Lohgerbermeisters A. Matthesius für das Grundstück Kuttelhof 6, event. Fluchtlinien-Regulirung. 7. Herstellung eines Thonrohrcanals in der alten Promenade, auf der Strecke vom Hause Nro. 9 bis zum Weidenplan. 8. Umbaugesuch des Schieferdeckermeisters Hartnuß für das Grundstück kleine Schloßgasse 7, event. Fluchtlinien-Regulirung. 9. Festsetzung der zukünftigen Höhenlage des regulirten Theils des Canena'er Weges. 10. Vergleichende Kosten-Zusammenstellung über Holzcement- und Eisendächer, mit Bezug auf das zu errichtende Sparkassengebäude.

— Der I. communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im Hotel „zum Kronprinzen" hier seine fällige Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kasernendirektor Lutze, begrüßte die Erschienenen und machte sie mit einem Büchergeschenke des Herrn Buchhändlers Petersen bekannt, welcher dadurch sein Interesse für den Verein bethätigen wollte. Die Schenkung, communale Werke, wurde dankbarst acceptirt. Sodann berichtete der Herr Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Fiebiger-Denkmal-Angelegenheit, die soweit gediehen ist, daß es nur noch der Sammlung von Geldbeiträgen innerhalb der hiesigen Bürgerschaft zu den Kosten des Denkmals bedarf, um das Andenken um einen verdienten Mann dauernd zu sichern. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurden eine Anzahl Herren aus den verschiedenen Theilen des Bezirks genannt, welche die Einsammlung der Geldbeträge zu den erwähnten Kosten demnächst bewirken werden. — Die s. Z. gemachte Eingabe an den Magistrat, betreffend die Beseitigung der in die Straße hineinspringenden Freitreppe des Kaufmann Fuß'schen Hauses in der kleinen Klausstraße, hat insofern Erfolg gehabt, als der Magistrat nicht abgeneigt ist, die zur Erwerbung der fragl Treppe und der dann nothwendig werdenden Umänderung des Ladeneinganges erforderlichen Kosten in Höhe von 12—1300 ℳ zu bewilligen, damit dieser Stein des Anstoßes endlich einmal beseitigt werde. — Die Vorstände der hiesigen communalen Bezirksvereine und noch einiger anderer Vereine sind unlängst einberufen worden, um ihre Ansicht über eine in unserer Stadt geplante große gemeinsame Lutherfeier anläßlich des in diesem Jahre vollendeten 400jährigen Geburtstages des großen Reformators, bei ja auch Halle wiederholt in seinen Mauern gesehen und gehört hat, zu berathen. Diese Berathung hat dahin geführt, daß beschlossen wurde, sich recht zahlreich an den von dem Comité zu arrangirenden Festlichkeiten (Vorträge und bildliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830524 2-18/fragment/page=0002

Darstellungen) zu betheiligen. Aus den Verhandlungen der kirchlichen Behörden und der Universität ist zu entnehmen, daß am Sonnabend den 10. November eine Universitätsfeier, am Sonntag, den 11. November, dem eigentlichen Gedächtnißtage, eine kirchliche Feier in der Marktkirche stattfinden wird, an welcher sich die Bürgerschaft voraussichtlich recht zahlreich betheiligen wird. — Hierzu wurde von einer Seite angeregt, das Andenken des großen Reformators durch eine in unserer Stadt zu errichtende Kapelle zu ehren, zumal gerade die kirchliche Bedürfnißfrage schon zu verschiedenen Besprechungen Veranlassung gegeben habe. Die Neumarkt- und die Ulrichskirche sind nicht im Stande, bei besonderen Gelegenheiten, wie Festtagen ꝛc., die ganze Gemeinde aufzunehmen und würde es sich wohl empfehlen, die Gründung einer solchen Kapelle, entweder vor dem Geisthor, oder im Königsviertel in Erwägung zu ziehen. Die Anwesenden waren mit diesem Vorschlage einverstanden und wurde der Vorsitzende ersucht, im Comité für Verwirklichung dieser Idee einzutreten. — Sodann trug Herr Kaufmann Sachs aus dem vorliegenden Etat pro 1883—84 unserer Stadt die wesentlichsten Punkte vor, welche den hiermit weniger bekannten Anwesenden einen Einblick in unsere städtischen Verhältnisse gewährten. — Das Projekt des Durchbruchs durch den kühlen Brunnen, Kronprinzen, Stadt Zürich ꝛc. nach der großen Ulrichsstraße zu, worüber wir bereits früher berichtet haben, wurde sodann einer kurzen Besprechung unterzogen und bezweifelt, daß solches, der großen Schwierigkeiten wegen, durchzuführen sei, zumal einige der Hauptadjacenten zurückgetreten seien. Als eine Entlastung der großen Ulrichsstraße auf ihrer ganzen Länge könne es auch nicht angesehen werden. Hierzu würde sich besser die kleine Ulrichsstraße eignen, wozu vielleicht die Bebauung des Hallenterrains Veranlassung geben könnte, wenn der Unternehmer hierauf aufmerksam gemacht würde. Allerdings steht dem die Erwerbung verschiedener zwischen der Halle und der kleinen Ulrichsstraße belegenen Häuser entgegen, welche eine große Summe erfordern würde, die aber bei der Frequenz und der stetig zunehmenden Vergrößerung unserer Stadt nicht in Frage kommen kann, zumal wenn es sich darum handelt, bequem Zugangswege von außerhalb nach innerhalb der Stadt zu schaffen. — Schließlich wurde noch auf das Häuseldenkmal auf dem Marktplatz hingewiesen, dessen Unterbau zumeist als Ruhepunkte von allerlei, mitunter recht fragwürdigem Publikum, benutzt werde. Ueber die Frage, ob es nicht zweckmäßiger sei, wieder, wie früher, ein Gitter um das erwähnte Denkmal zu errichten, soll in der nächsten Versammlung verhandelt werden. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden werden in dem Verein für einige Monate Ferien eintreten, die Wiederaufnahme der Versammlungen bestimmt der Vorstand.

— Gestern Vormittag stand vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht, Abtheilung VII. ein weiterer Termin, zwecks nothwendigen Verkaufs des dem Bauunternehmer Louis Wille hier gehörenden Grundstücks, eingetragen im Grundbuche von Halle a. S. unter Band 91, Blatt 3501, Friedrichsplatz Nro. 1 belegen, Nutzungswerth desselben 1950 Mark, zu hinterlegende Caution 4875 Mk., an, zu dem sich eine Anzahl Interessenten eingefunden hatte. Bestbietender blieb die Holzhandlung von R. Wolff u. Comp. hier mit 30200 Mark. Das Urtheil über den Zuschlag wird morgen Vormittag 11 Uhr an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

— Morgen, Donnerstag, findet nunmehr das erste Concert Bilse's mit seiner 65 Künstler starken Kapelle statt. Bei der Berühmtheit seines Namens, dem Renommé seiner ausgezeichneten Künstler und der vortrefflichen Wahl des Programms ist wohl nicht zu bezweifeln, daß ein zahlreicher Besuch der beiden Concerte den Kunstfinn unserer Mitbürger bethätigt.

— Auf der diesjährigen Dresdner Pferde-Ausstellung hat die hiesige Firma S. Großmann und Sohn, Pferdehandlung, für schwere Arbeitspferde den zweiten Ehrenpreis, in Form eines prachtvollen silbernen Tafel-Aufsatzes, erhalten. Im vorigen Jahre erhielt diese Firma bereits auf derselben Ausstellung neben einer ehrenden Auszeichnung die silberne Medaille.

— Der Theaterdirektor Haberstroh, welcher seinerzeit hier eine sehr geachtete gesellschaftliche Stellung einnahm und später in Chemnitz wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verurtheilt wurde, wohnt jetzt, wie wir erfahren, in Reudnitz bei Leipzig. Derselbe befindet sich in so ärmlichen Verhältnissen, daß seine Kinder bei hier wohnenden ehemaligen Bekannten für ihn um Gaben ansprechen.

— Was kostet wohl eine Garnitur silberner Hallorenknöpfe? Diese Frage wurde vor Kurzem in einer Gesellschaft lebhaft debattirt. Da die Meinungen, resp. Schätzungen weit auseinandergingen, so erbot sich einer der Anwesenden, direkte Auskunft einzuholen. In der Folge legte derselbe diese Frage einem alten Herrn der Salzwirkerbrüderschaft vor. „Das ist verschieden", war die Antwort. — „Nun, da sagen Sie mir wenigstens, was ihre Garnitur (18) Knöpfe gekostet hat?" — „Siebzehn Thaler acht gute Groschen. — Für unsere verehrlichen auswärtigen Leser sei hier noch bemerkt, daß diese fast wallnußgroßen Knöpfe dicht neben einander und in einer Reihe am Latze getragen werden. Der Latz ist in der Regel aus buntfarbenem, großgeblümten Seidenzeuge angefertigt und darf mit unserer Weste nicht verwechselt werden, denn diese wird über die Hose herabgezogen, während das Ende des Latzes in die Hosen gesteckt wird.

— Ein Uebelstand für die Bewohner der Rathhausgasse ist die in Folge der gegenwärtigen Aufführung des Sparkassengebäudes bewirkte Verlegung des Budenmaterials für unsere Wochenmärkte nach dem der Poststraße zugekehrten Theile genannter Straße. Fast ununterbrochen von der frühsten Morgenstunde an gehen dort die Karren auf und nieder, in der engen Straße ein ruhestörendes Gelöse hervorbringend. Wenn nun freilich auch für diese so nöthigen Utensilien kaum ein anderer näher gelegener Ort zu finden sein dürfte, so wäre es doch im Interesse der Anwohner vielleicht zu wünschen, daß unter Zuhülfenahme von etwas mehr Arbeitskraft erst gegen Morgen mit dem Bau der Buden angefangen würde. Vielleicht vermag diese Notiz den um ein gut Theil ihrer Nachtruhe gebrachten Bewohnern der Rathhausgasse Abhülfe zu gewähren.

— Vor dem Rannischenthore versammelten sich heute Mittag eine große Anzahl Kinder, Knaben und Mädchen, wohl 200 an der Zahl, welche, von der Hallischen Zuckerfiederei-Compagnie engagirt, in den freien Wochennachmittagen auf deren Feldern Rüben verziehen und sich dadurch einen, wenn auch nicht erheblichen Verdienst verschaffen. Die Kinder werden mittelst Ochsenwagen nach den verschiedenen Feldern und Abends von dort aus wieder nach hier geschafft, so daß dieselben also nicht erst einen langen anstrengenden Marsch zu unternehmen haben. Daß es bei solchen Ansammlungen etwas laut hergeht, welches sich namentlich beim Besteigen des Wagen documentirt, ist selbstverständlich, auch hier gilt der Spruch: „Gewalt geht vor Recht", denn die Kleineren werden von den Größeren zurückgedrängt und müssen dann mit einem weniger günstigen Platze vorlieb nehmen.

— Auf der Fahrt von Cönnern nach Halle wurde heute Vormittag einer Frau, welche nach Leipzig reisen wollte, in einem Wagen IV. Klasse, aus einem auf den Fußboden hingesetzten kleinen Korbe ein Portemonnaie mit ca. 30 Mark Inhalt gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf eine aus Cönnern gebürtige Frau, die, trotzdem sie ein Billet nach Halle besaß, dennoch in Teicha, an welcher Station der Diebstahl bemerkt wurde, ausgestiegen war. Die bestohlene Frau machte von dem Vorfalle hier in Halle Meldung und wurden von der hiesigen Polizeibehörde sofort die erforderlichen Recherchen angestellt, da anzunehmen war, daß die betreffende Person den Weg von Teicha nach Halle zu Fuß machen würde. Hoffentlich gelingt es, derselben habhaft zu werden und sie des Diebstahls zu überführen.

Für die vom Brandunglück Heimgesuchten in Geisa gingen ferner bei uns ein: G. H. 20 ℳ. — Weitere Gaben nehmen wir gern an.
Halle, den 23. Mai 1883.
Exped. d. Hall. Zeitung.

Hallescher Sprechsaal.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag!" — so lesen wir aus Wald und Feld, so jubiliert es uns entgegen aus den Liedern der gefiederten Sänger. Ein mächtiger Drang nach Vervollkommnung geht jetzt durch die ganze Natur.

Auch für unsere liebe Stadt ist der Frühling gekommen; an allen Enden regt es sich geschäftig, nach allen Seiten dehnen und strecken sich ihre Glieder. Straßen und Stadtviertel wachsen förmlich aus dem Boden; voll Verwunderung und Anerkennung schaut der Fremde, welcher Halle mehrere Jahre nicht gesehen, die neuen Anlagen und Bauten, die sich denen der größeren Städte würdig zur Seite stellen. Das Gefühl freudigen Stolzes erfüllt den Hallenser, wenn er dies alles betrachtet und in freier Benutzung spricht er wohl mit dem Dichter:

„Halle wird schöner mit jedem Tag,
man weiß nicht, was noch werden mag!"

Und dies Wort wird Wahrheit werden; denn man hört von zahlreichen Projekten zur Verschönerung der Stadt. Wenn auch manche dieser Projekte noch in der Luft schweben und vielleicht erst spät oder gar nicht zur Ausführung gelangen, so sind wir im Stande, den geehrten Lesern von der nahe bevorstehenden Verwirklichung eines solchen bestimmte Nachricht zu geben.

Wie wir nämlich in Erfahrung gebracht haben, ist der Ausbau der Händel- und Wettinerstraße endlich gesichert und das Straßen-Terrain der Stadtgemeinde Halle bereits abgetreten.

Die Händelstraße wird eine Parallelstraße zum Mühlweg und liegt einige Meter höher als der letztere, ein Umstand, welcher ein gesundes und angenehmes Wohnen daselbst sichert, umsomehr da sich in unmittelbarer Nähe viele größere Gärten befinden. Die qu. Grundstücksbesitzer haben dazu alles vorgesehen, um die neue Straße zu einer der schönsten und elegantesten zu gestalten. Die Herren haben sich nämlich gegenseitig verpflichtet, nur zweistöckige Häuser, oder ebensolche mit Mansardendach resp. mit thurmartigen Ausbauten aufzuführen. Seitens der Polizei-Verwaltung ist außerdem den vorgeschrieben, daß vor jedem zu erbauenden Wohnhause ein Vorgarten von mindestens 5 m Breite angelegt werden muß, wobei jedoch eine noch breitere Anlage der Gärten nicht ausgeschlossen ist. So beabsichtigt, wie wir hören, Herr Köhler die Gärten mindestens 7 m breit anzulegen, damit die großen, schönen Obstbäume, welche in seinem 5 Morgen großen Garten stehen, wenigstens zum Theil erhalten bleiben; denn gerade eine Baumreihe wird bei dieser Breite in die Vorgärten zu stehen kommen.

Nach allem, was bis jetzt über die Anlage der Händelstraße bekannt ist, verspricht letztere eine wirklich schöne und vornehme und, was manchen Herrschaften erwünscht sein dürfte, eine ruhige Straße zu werden. S.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 22. Mai fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 103. Königlich sächsischer Klassenlotterie fielen:

Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr. 54223 86680.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 3634 9356 13199 13249 15271 16671 16903 21252 23483 25392 25982 29250 31170 32355 35137 36384 37036 37556 39518 39729 41430 46668 47929 48636 49777 50523 53391 53537 54281 55096 55404 55929 57846 60319 60876 63421 67200 68260 69169 70358 71668 72078 72801 77912 79095 84724 84742 87104 91558 94497.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 1443 4425 4953 12799 16556 17258 18965 21141 21324 22333 25146 25703 26571 28920 30222 32773 32836 34241 37500 37538 38056 39487 39833 40319 41589 42127 45002 45846 46464 47263 47889 49713 52075 55546 55808 59748 65020 67777 67935 68461 71079 71289 71966 73280 73765 73802 75213 76830 76868 78476 79240 79272 81171 83095 84983 86841 88873 89669 91860 93004 96243.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 5951 9005 10610 11100 11279 12798 14783 18834 21131 21416 23461 24819 33844 36834 38934 38955 39027 39271 52507 56337 62300 62838 63123 65217 66345 68702 70117 70486 73553 79128 83477 84325 84727 88453 90032 90785 93838 95342 95349 95803.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 422 775 1243 2809 4153 4497 4733 7009 7534 7831 7884 8511 9740 13168 13640 13972 14098 14254 15445 15459 17111 18135 20247 23119 23468 23494 24135 24225 24873 26312 31205 31213 33948 34591 36134 38478 38862 39201 40572 40948 41389 41532 41645 41972 42015 42693 42737 43627 45834 47575 47927 48209 48880 49575 50675 50913 51669 53035 53801 55307 55351 55847 57466 58137 59789 60486 62958 63408 65338 65784 65910 65977 66048 67308 67852 68861 69307 69436 69960 70867 71352 71424 73846 74572 76090 76467 77236 77795 78216 78773 78791 79157 79407 79664 79711 79779 80106 80118 80157 80877 81121 81502 81516 81822 82124 83437 83473 83852 86385 87299 88125 88785 89881 91090 91533 92888 93098 93955 94916 95444 95813 96003 96347 96512 96551 96833 96871 97280 97351 98186.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23. Mai 1883.

4% Preußische Consols 102.40. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 258.25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100.75 4% Ungar. Goldrente 75,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 73,75. Oesterr.-Frzsg. Staatsbahn 571.50. Oesterr. Credit-Actien 521.50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 198,—. Sept-Oct. 193,70 fest.
Roggen. Mai 149.20. Mai-Juni 149.20 Septbr.-Octbr. 150.75, fest
Gerste loco 125—200.
Hafer. Mai-Juni 130.75
Spiritus loco 55.60. Mai-Juni 55,10. August-September 56.60, ruhig.
Rüböl loco 74.—. Mai 73.80. Septbr.-Octbr. 61.50

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 23. Mai 1883.

Krystallzucker I. —.— ℳ.
Krystallzucker II. —.— ℳ.
Kornzucker von 96% 31.20—31.80 ℳ.
Kornzucker von 95% 30.20—30.80 ℳ.
Kornzucker 94% 29.30—29.80 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 29.60—30.00.
Nachproducte 88—92% 23.70—26.70 ℳ.
Tendenz: mäßige Frage.
Raffinade —.— ℳ.
Melis 38.00—38.25 ℳ.
Gem. Raffinade 36.75—37.00 ℳ.
Gem. Melis I. 36.00—36.50 ℳ.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 • 1% loco ohne Faß 55.60 bis 56.10 ℳ.
Cichorienwurzel 14.50—14.75 ℳ.
Runkelrüben 14.00 ℳ.
Stärke 28.00 ℳ.
Rapskuchen 14.00 ℳ.
Rüböl 72.00 ℳ.
Landweizen 187—195 ℳ.
Englischweizen 178—186 ℳ.
Roggen 136—152 ℳ.
Chevaliergerste 140—160 ℳ.
Landgerste 135—145 ℳ.
Hafer 134—150 ℳ.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

4% Preußische Consols 102,40. 4½% Preußische Consols 103,75. 4% Sächsische Pfandbriefe 101,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,90. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 88,05. Russische Anleihe von 1880 73,80. Darmstädter Bank-Actien 151.90. Disconto-Commandit-Antheile 199.90. Deutsche Bank-Actien 151.75. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 127,—. Mailerbank 123,—. Oesterreichische Credit-Actien 521.50. Rechte Oderufer-Bahn 193,80. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 258.10. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 110.—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100.75. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 128,40. Franzosen 572 —. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 95.25. Kurz London 20.505. Oesterreichische Noten 170,75. Russische Noten 203,40 Tendenz: fest.

Telegraphische Depesche.

Moskau, 23. Mai. Nach dem Einzug in den Kreml begab sich das Kaiserpaar nach dem kleinen Schloß im Neskutschny-Park, im Süden der Stadt, um dort völlig zurückgezogen die Fastenzeit zu verbringen. Der Kaiser wurde überall enthusiastisch begrüßt.

Haasenstein & Vogler Halle a/S. Leipzigerstr. 2
besorgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir der Königl. Eisenbahn-Direction zu Magdeburg auf Grund und nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 die Genehmigung zur Vornahme der speziellen Vorarbeiten für die Anschlußgeleise in **Halle** für ein in Aussicht genommenes Umbauproject des Bahnhofs daselbst ertheilt haben.

Mit Ausführung dieser Vorarbeiten ist Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg der Regierungs-Baumeister **Nitschmann zu Halle** beauftragt worden.

Durch den projectirten Umbau des Bahnhofes werden sowohl Grundstücke der Stadtflur **Halle**, als auch solche der benachbarten Landgemeinden **Zöberitz, Rabatz, Peißen, Stichelsdorf, Diemitz, Reideburg** und **Beesen** berührt werden.

Merseburg, den 30. April 1883.
Der Bezirksrath. von Bötticher.

Halle a/S., den 16. Mai 1883.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung weise ich die Ortsbehörden der betheiligten Landgemeinden hierdurch an, den Inhalt des § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 (Ges.-Sammlung S. 222) zur Kenntniß der Gemeindemitglieder zu bringen, damit den Ingenieuren pp., sowie deren Arbeitern bei den erforderlichen Arbeiten nicht unnöthige Schwierigkeiten bereitet werden.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
J. A.:
Lützkendorf,
Kreis-Secretair.

Ritterguts-Verkauf.

Ein schönes **Rittergut** im Königreich Sachsen, Amtsbezirk Rochlitz, in anmuthiger Gegend, mit einem Arealbestand an Feldern, Wiesen, Teichen, Gärten, Obstalleen, Nadelholzbeständen und Laubhölzern, nach dem Flurbuche im Gesammtbetrage von 214 ha (386 sächsischen Ackern) einschließlich 19 ha zur Arrondirung hinzugekaufter Flurstücke außerhalb des Rittergutsverbandes, ist zu verkaufen.

Dasselbe bietet mit großem stattlichen Herrenhause einen vorzüglich angenehmen Herrschaftssitz. Sehr gute, ansehnliche Wirthschaftsgebäude mit geräumiger Pachterwohnung. Die Felder, enthaltend fast durchgängig guten Raps- und Weizenboden, bieten sichere Erträge. Die Wiesen sind zweischürig. Teiche im besten Stand und regelmäßiger Bewirthschaftung. Die Holzbestände sind gut gepflegt, auch theilweise schlagbar. Selbständige Jagd. Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt an Selbstkäufer nähere Auskunft im Auftrag des Besitzers

Rechtsanwalt Richter
in **Chemnitz.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Feldhüter** wird **sofort** bei hohem Lohn auf dem Vorwerk **Langenbogen** gesucht.

Rittergutspachtung.

Eine Rittergutspachtung oder Domaine wird Johanni d. J. zu pachten gesucht. Gef. Offert. bitte einzusenden unter P. P. 50 Kleinpaschleben bei Cöthen.

Gut zu verkaufen im Braunschweigischen in Nähe Bahn und Zuckerfabrik, **208 Morgen** eigenes Areal und **100 Morgen** Pachtacker, Gebäude **sämmtlich neu, vorzüglich**, Inventar in Allem **vollständig** und im **besten Zustand**, Betheiligung bei Zuckerfabrik mit **hoher Rente**, Forderung **80,000 Thlr.** und ca. **25,000 Thlr.** Anzahlung.

Desgl. in Anhalt **312 Morgen** nebst **100 Morgen** Pachtländereien, Acker **durchweg Rübenboden**, an Bahnstation und Stadt gelegen, technisches Gewerbe vorhanden, mit **werthvollem Inventar** pp., für **80,000 Thlr.** und **25,000 Thlr.** Anzahlung. Den **Herren Selbstkäufern** jede Auskunft.

Gustav Müller,
Magdeburg, Stephansbrücke 16.

Ein **Destillateur**, welcher mehrere Jahre in Fabriken für **Oele, Wagenfette** conditionirte, wünscht anderweitig Stellung und erbittet gef. Adr. E. 36 Halle a/S. Hauptpostamt lagernd.

Brennholz-Verkauf
aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Rossla.

Am Montag den 28. Mai cr. von Vormittag 9 Uhr ab kommen im **Herzpich**'schen Gasthofe zu **Questenberg** aus dem Revier **Questenberg** folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

Districte Kreuzwege, Kl. Mühlberg, Hinterschwiederschwende, Gr. Panzerskopf, Hengstrücken, Bielenstein, Rähmen, Krauthän und Mückenborn.

Eichen: 38 rm Knüppel, 4,3 hdt Wellen II. Kl., **Buchen:** 264 rm Scheit, 241 rm Knüppel, 13,2 hdt Wellen I. und II. Kl. **Ellern:** 2,0 hdt Wellen II. Kl.

Der vierte Theil des Kaufpreises ist sofort im Termine zu entrichten; die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Roßla, den 21. Mai 1883.
Gräflich Stolbergsche Forstverwaltung.

Verwalter-Gesuch.

Zum 1. Juli wird auf ein größeres Gut in Oberhessen ein jüngerer Verwalter gesucht, welcher mit den Gespannarbeiten vertraut ist und nöthigenfalls selbst mit Hand anlegt.

Offert. nebst Zeugnißabschriften erbeten sub A. B. 12 an die Exp. d. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830524 2-18/fragment/page=0003

Ida Böttger, Brüderstrasse 17.

Auf meine Neuheiten in Sommerkleider-Stoffen, Leinen, Zephir, Satin, Brocade u. Brillantine mache ich ergebenst aufmerksam.

Hallischer Tageskalender.

Donnerstag den 24. Mai:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Freitag d. 25. Mai Vorm. 9 allgem. Beichte u. Communion Archidiac. Pfanne.
Katholische Kirche: d. 24. d. M. am h. Fronleichnamsfeste Mrg. 7 Frühmesse Pfarrer Woker; Nm. 9½ Kaplan Peter; Nm. 1½ Vesper Pfarrer Woker.
In der Fronleichnamsoctav ist jeden Abend 7½ Uhr Andacht.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik und Chemie, Englisch im Stadtgymnasium.
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Stenographischer Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Gesellschaft **„Casino"**: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Alte": Ab. 8½ Uebung in Thiene's Restaur., Augustastr.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½, im „Café David".
Concerte. Gr. Concert, gegeb. v. Kgl. Hofmusikdirector Bisse Ab. 7½ i. Neuen Theater.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Donnerstag:
Neues Theater: Anf. 6 Uhr. **Goethe's Faust.** Erstes Tagewerk in 5 Aufzügen. Eingerichtet von Otto Devrient.
Altes Theater: Die Waise aus Lowood, Schauspiel.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Renmann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 113 der Kreisordnung vom 13. December 1872 / 19. März 1881 wird hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht, daß zu Kreistagsmitgliedern auf die Wahlperiode vom 1. Januar 1883 bis ult. December 1888 gewählt worden sind:
der Bürgermeister **Schmidt** und der Kaufmann **W. A. Thorwest** in Cönnern Seitens der Stadt Cönnern;
der Bürgermeister **Roick** in Löbejün Seitens der Stadt Löbejün;
die Gutsbesitzer **Günther** in Deutleben, **Kniestedt** in Dalena, **Reinicke** in Rabatz, der Rittergutsbesitzer **Magnet** in Brachstedt, der Gutsbesitzer **Knauer** in Schwoitsch, der Amtsrath **Nagel** in Trotha und der Gutsbesitzer **Faulwasser** sen. in Custrena Seitens des Wahlverbandes des großen Grundbesitzes;
der Schulze **Jänicke** in Schlettau vom I. Bezirk (Beesenlaublingen), der Schulze **Reußner** in Sylbitz vom IV. Bezirk (Brachwitz), der Schulze **Wegeleben** in Schiepzig und der Schöppe **Foerster** in Nietleben vom V. Bezirk (Lettin), der Gutsbesitzer **Stock** in Wurp vom VII. Bezirk (Brachstedt), der Gutsbesitzer **Straube** in Hohenthurm vom VIII. Bezirk (Niemberg), sowie der Schulze **Schaaf** in Dieskau vom IX. Bezirk Reideburg) des Wahlverbandes der Landgemeinden.

Halle a/S., den 11. Mai 1883.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. A.:
Der Kreis-Secretair.
Lützkendorf.

Ritterguts-Verkauf.

Reg.-Bez. Magdeburg, in nächster Nähe von zwei Eisenbahnstationen und an Chaussee gelegen, **1100 Magd. Morgen Weizenboden,** bin ich beauftragt, mit 40,000 Thlr. Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

C. F. Kühdeisch, Magdeburg.

Ein Paar sehr vornehme, sehr edle preußische Glanz-Rapp-Stuten, 6jährig, ohne Zeichen, 5', 5+6" hoch — und ein Paar desgl. dkl. braune Wallache, 5jährig, 5' 7" groß, und eine Anzahl verschiedener gut durchgerittener Pferde sind zu soliden Preisen zu verkaufen.

Coethen. *Heinrich Reichel.*

Geschäfts-Betheiligung.

Ein streng solider, junger Kaufmann, in allen Fächern der kaufmännischen Praxis tüchtig und erfahren, sucht sich mit vorläufig ca. 10,000 ℳ an einem soliden und rentablen Geschäft zu betheiligen. Einlage kann später aufs Doppelte und mehr erhöht werden. Gefäll. Offerten sub R. T. 27 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Pferde-Verkauf.

Drei Stück ausrangirte Spannpferde (Percherons) u. ein leichtes Wagenpferd sollen **Mittwoch d. 30. Mai früh 10 Uhr** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden auf dem Amte zu **Polleben** bei Eisleben.

Ein anständiges Mädchen aus gebildeter Familie, welches die feine Küche sowie alle häuslichen u. weiblichen Arbeiten versteht, sucht Stellung sofort oder später als Wirthschafterin. Off. bittet man unter R. S. postlagernd **Teuchern** niederzulegen.

Eine **homöopathische Apotheke** mit 24 Heilmitteln und 4 gedruckten, verschiedenen Anweisungen von **Dr. W. Schwabe** u. **Dr. Müller** in **Leipzig** hat sofort für 6 Mark zu verkaufen das Buchbindergeschäft von **Grunewald** in der Schmeerstraße Nr. 12 für **C. Mühlner.**

Nordseebad Helgoland.

Tägliche, schnellste u. billigste Verbindung ab **Hamburg-Harburg-Cuxhaven.**

Grosser, comfortabler Post-Räderdampfer (elegante Salons)

Kronprinz Friedrich Wilhelm.

Directe Billets (30 resp. 35 Tage gültig) mit 25% Ermäßigung von der Billetlösungsstation ab sind zu haben bei den Billet-Expeditionen in: **Berlin** Stadtbahnstationen und Lehrter Bahnhof, **Magdeburg, Halle, Leipzig** Magdeb. Bahnh., **Frankfurt a/M., Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Coblenz, Hagen, Barmen, Elberfeld, Bromberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Braunschweig, Cassel, Hannover, Bremen, Hamburg, Harburg etc.**

Frei: An- und Absetzen der Passagiere, Zollabfertigung und 25 ko Gepäck.

Retour-Fahrpreise ab **Hamburg** I. Kl. ℳ 20, II. Kl. ℳ 17, III. Kl. ℳ 14.
„ **Harburg** „ „ „ 19, „ „ „ 16, „ „ „ 13.

Die Seefahrten werden im directen Anschluß an die zu diesem Zweck eingelegten Schnellzüge, welch' letztere in Harburg Verbindung mit den Courierzügen der Staatsbahn haben, bewirkt.

Abfahrt Hamburg 8 Uhr Mgs., Harburg 8 21 Mgs., Cuxhaven 10 50 Mgs., Ankunft Helgoland spätestens 1 50 Nachm.

In Cuxhaven fahren die Schnellzüge bis unmittelbar an's Schiff.

Beginn der Fahrten 8. Juni, Ende 7. October.

Harburg, im Mai 1883.

Die Direction der Unter-Elbe'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

Pensionat von Lina Sellheim

Halle a/S., Weidenplan 6b.

Junge Mädchen finden unter günstigen Bedingungen jederzeit freundliche Aufnahme mit **Garantie für allseitige gründliche Ausbildung.**

Bezirks-Thierschau-Lotterie zu Rossla a. Harz

am 4. Juni 1883,
Preis des Looses 1 Mark,
Franco-Zusendung nach außerhalb gegen Franco-Einsendung von ℳ 1,15.
Zu beziehen durch
Wilh. Liebsch (Expedition der **Hallischen Zeitung**).

Haus-Verkauf.

Meine beiden in **Morl** belegenen Wohnhäuser mit Zubehör beabsichtige ich einzeln **zu verkaufen** u. habe hierzu Termin auf **Mittwoch den 30. Mai Nachmittags 1 Uhr** im **Stemmler'schen Gasthofe hierselbst** anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vorzugsweise die Niederlassung eines Sattlers od. Stellmachers hierorts sehr erwünscht sein würde, indem sich hier schon zwei Schmiedewerkstätten befinden, welche hinreichende Beschäftigung auf hies. Ritterguts, andern Etablissements u. bäuerl. Besitzungen haben. **Karl Seifert.**

Ein Haus
mit drei herrschaftlichen Etagen, Mittelpunkt der Stadt, bei 10 bis 12 Mille Mark Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Von unsern vorzüglichen Briquettes liefern wir jederzeit Wagenladungen direkt ins Haus; die Lieferung erfolgt nur nach Gewicht.

Aufträge werden außer auf unserm Zechenhause an folgenden Stellen angenommen:
Königsstraße 40e part. r.
Sophienstraße 30 sout.
Herrenstraße 2 part.
große Ulrichsstraße 19 part.
Domplatz 5 1 Treppe.
Liliengasse 9 1 Treppe.
Lindenstraße 16. Hof, 2 Treppen l.
Grube Alwiner Verein
bei Bahnhof Halle.

Ein anständiges junges Mädchen, Oekonomentochter (Waise), sucht Stelle als Stütze der Hausfrau auf einem Gute. Es wird weniger auf hohes Salair, als auf anständige, freundliche Behandlung gesehen. Gef. Offert. beliebe man an die Exp. d. Ztg. zu senden unter Chiffre G. Z. 107.

Annoncen für **sämmtliche existirende Zeitungen der Welt** besorgt zu den **günstigsten Bedingungen** die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S., Mühlgraben 2a.**

Gesucht werden:

2 Feldaufseher, 1 Hofmeister, 2 ledige u. 1 verh. Gärtner, 5 Oek.-Verwalter, 2 Kuhhirten durch d. **landwirthsch. Beamten-Verein Halle a/S.**

Restaurant Eberhardt

Spiegelgasse 13, gegenüber dem alten Dessauer.

Schöner schattiger Garten mit Colonnaden,

alleiniger Ausschank des **Nürnberger Schankbieres** von **Henninger,** sowie **ff. Rauchfusser,** täglich große Auswahl **warmer** und **kalter Speisen.**

Donnerstag Abend
Lende à la jardinière.

Zum öffentlichen Verkauf des mir gehörigen, in Mittel-Teutschenthal, dem Gasthof „zum Würdenhof" gegenüberliegenden Grundstückes, aus geräumigem Wohnhaus, Stallgebäude, Hofraum mit Einfahrt und ca. 15 ar großem Garten bestehend, habe ich Termin **zum 28. Mai a. cr. Nachm. 3 Uhr** im Gasthof „zum Würdenhof" angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gustav Bader.

Halle a/S., kl. Brauhausgasse 21, Perman. Ausstellung u. Verkauf zu Fabrikpreisen zu Geschenken aller Art geeignete Mägdesprunger Eisenkunstgusswaaren.

Die Anfuhre von 47 cbm Kies aus der Grube bei Oppin auf die Dessauer Straße soll Freitag den 25. d. Mts. Nm. 4 Uhr im Gasthause zu **Braschwitz** an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Thiele, Ortsvorsteher.

Mineralwasser,

natürliche, in frischer Füllung,

Badesalze

halte einer geneigten Beachtung empfohlen.

Louis Voigt,
große Ulrichstraße 16.

Neuheiten

in Herren- u. Knabenhüten.
Größte Auswahl eleganten Genres
empfiehlt
Halle a/S. Schmeerstr. Chr. Voigt.

Offene Stellen bei einer einzelnen Dame für: **1 Gesellschafterin** 160 ℳ, **1 Jungfer** 50 ℳ, **1 Köchin** 60 ℳ Gehalt pr. a. Mit Attest. melden bei
Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Frisches Rehwild,
Prima Astrachan. Caviar,
Feinsten ger. Rheinlachs,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Neue Malteser Kartoffeln,
Neue Matjes-Heringe,
Feinste Cathar.-Pflaumen,
Italiener Brünellen,
Frischen Waldmeister
empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Louis Heise
Anna Heise geb. **Walter.**
Halle a/S., den 21. Mai 1883.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gut Gravenhorst (Halle a/S.)
Eine Tochter: Hrn. Paul Kelm (Magdeburg). Hrn. C. Duckstein (Wölpke).
Gestorben: Frau Margarethe Welter geb. Röhl (Magdeburg). Frau Marie Obah geb. Thele (Magdeburg). Rentier Friedrich Engel (Neustadt-Magdeb.) Frau Charlotte Behrendt geb. Rumpf (Wanzleben). Kaufmann Karl August Merkel (Salzwedel).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Fräul. Ilse Anne v. Kameke mit Rittmeister Hrn. Hermann v. Tresckow (Hohenfelde).
Verehelicht: Hr. Lieut. Curt von Frantzius mit Hertha von Teichmann Logischen (Pontwitz i/Schl.) Prem.-Lieut. Paul Gutzeit mit Hedwig Samecky (Schönbrunn). Hr. Lieut. Xaver Graf Matuschka von Toppolizan mit Millie Denison (Darmstadt)
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Regier.-Rath Pehlemann (Berlin). Hrn. Amtmann Klose (Schalke). Hrn. Gymn.-Lehrer Gropius (Weilburg). Hrn. Marquis von Villers-Grimoncourt (Tempelhof bei Hönningen a/Rhein).
Eine Tochter: Hrn. Pastor Zuchhold (Ganig).
Gestorben: Frau Anna Zimmermann geb. Koplin (Berlin). Prem.-Lieut. Müller (Potsdam). Kgl. Landrath Paul von Salisch auf Jeschütz. Frl. Agnes Kumme (Randau). Frau Ottilie Huchzermeier geb. Kiel (Schildesche). Frl. Elisabeth Wünsche (Rudolstadt). Prem.-Lieut. von Eisenhart-Rothe Sohn (Stargard i/P.) Bürgermeister Herm. v. Brause (Mittelwalde). Oberstlieut. z. D. Georg Bitzthum v. Eltzäth (Naumburg a/S.) Pastor em. Gustav Köhler (Halle a/S.) Ottilie von Stralendorff (Pallanza a. Lago Maggiore).

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830524 2-18/fragment/page=0004